

bereits festgestellt hatte, schreibt anbei: „Der dazugehörige Hauptaltar war in die Pfarrkirche von Nestelbach gebracht worden. Beide Schenkungen erfolgten im Juli 1783“. Nun findet sich aber in dem angegebenen Faszikel ein ausführliches „Stimmungsbild“ aus dem Paradeisgässel vom 30. August 1783. Darin heißt es: „Zwey Altäre, nämlich der Hochaltar, wie auch ein Krucifixbild samt 2 nebenstehenden Statuen könnte der unter A recurrierenden (Frau) Haidern um einen Preis von 20 fl, welche geben zu wollen sie sich (bereit) erklärt hat, unbedenklich überlassen werden. Wohingegen (ich) den hohen Altar der unbemittelten Pfarrkirche Feldkirchen nach dem Petito B und den Choraltar der ebenfalls mittellosen Straßganger Filialkirche zu Bayerdorf unentgeltlich zuzuwenden ... vermeynete“. Am 4. September „begenehmigte“ Plöckhner die Ansuchen der „hierum bittenden Partheyen“.

Und nun die wichtige, die entscheidende Frage: Was besteht noch, was ist in den genannten Kirchen noch vorhanden von den Altären, Bildern und Statuen, vor denen die schwergeprüften Nonnen „mit kreuzweis erhobenen Armen“ beteten? Wir dürfen gleich froh hinzusetzen: Beinahe alles. Da ist vor allem einmal das herrliche Hochaltarbild: Allerheiligen, inhaltlich Mariens Aufnahme in den Himmel. Himmelfahrt im doppelten Sinne. (Abb. 6.) Eine der größten lebensvollsten, wirkungsstärksten Schöp-



Abb. 6. Das Hochaltarbild 1618 von Pietro de Pomis